INFOBrief Nr. 169
NABU Sachsen
Juli /August 2018



Die ersten „Gäste“ sind schon da – bunte Vögel für hohe Beete der Zukunftsgärtner. Junge Talente sind gefragt. Foto: Kathleen Burkhardt-Medicke

Zukunftsgärtner(n) Gnandorf

Schmetterlinge, Hochbeete, Kräuterregale, Wasserränken

Das im April 2018 im Bornaer Wohngebiet gestartete Projekt „Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf“ erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Etwa 20 Zukunftsgärtnerinnen und -gärtner engagieren sich mittlerweile regelmäßig, gießen zum Beispiel unsere Pflanzen und entwickeln neue Ideen. Dazu kommen noch die Besucher unserer Veranstaltungen, die wir zu unterschiedlichen Themen veranstalten.

In sechs Hochbeeten, zwei Kräuterregalen, etlichen Töpfen und einem Wiesenschnitt-Kompost wachsen Ringelblume, Tagetes, Cosmea, Salbei, Lavendel, Pfefferminze, Basilikum, Rosmarin, Erdbeeren, Tomaten, Zwiebeln, Fenchel, Salat, Gurken, Radieschen und Kartoffeln.

>>> Seite 2

3_breite Unterstützung für den NABU
5_Einladung : Tage der Schmetterlingswiese
9_Rückblick: 5. Leipziger Mauerseglertag
17_ NABU Sachsen sucht: Umweltpädagoge/in
14_Neues von der NAJU
... und vieles mehr

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de



Obwohl wir eine Regenrinne am Bauwagen installiert und eine Regentonne aufgestellt haben, reicht das Wasser bei Weitem nicht aus. Deshalb half uns schon drei Mal die Freiwillige Feuerwehr Borna und füllte unseren großen zusätzlichen Wassertank (einen herzlichen Dank hierfür!).
Bei so viel Sonne und so wenig Regen haben wir seit Mai auf das Anlegen weiterer Hochbeete verzichtet. Stattdessen bauen wir z. B. Kräuterregale aus Paletten und Nisthilfen aus Lehm.
Die Hälfte unserer etwa 1.500 m² großen Projektfläche bewirtschaften wir im Rahmen des Projekts „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ (**www.Schmetterlingswiesen.de**, Wiese 165) und das mit Erfolg. Trotz der Hitze und des Wassermangels wachsen etliche krautige Pflanzen (Wilde Möhre, Schafgarbe, Wiesenflockenblume, Beifuß, Rotklee, Wiesenpippau, Disteln) und bieten Nahrung und Unterschlupf für Insekten. Auf unserer Wiese haben wir bereits einige Schmetterlingsarten entdeckt: Schornsteinfeger, Faulbaumbläuling, Tagpfauenauge, Großes Ochsenauge, Landkärtchen, Schwalbenschwanz, Kleines Wiesenvögelchen, Gemeiner Bläuling und Kleiner Kohlweißling.
Bereichert wird unser Zukunftsgarten mit Nisthilfen und Wasserträgen für unsere geflügelten Mitlebewesen und mit einem Kompost für organisches Pflanzenmaterial.

Besucht uns vor Ort in Borna-Gnandorf oder schaut auf unserer Internetseite vorbei:

Wiese zwischen An der Aue 35 und Raupenhainer Str. 45 in Borna-Gnandorf (04552 Borna). Bis Ende September sind wir dienstags und mittwochs von 8 bis 13 Uhr und donnerstags von 15 bis 20 Uhr vor Ort.

www.nabu-zukunftsgarten.de
www.facebook.com/nabuzukunftsgaertnerningnandorf
www.instagram.com/nabuzukunftsgarten

Kathleen Burkhardt-Medicke & Daniel Wöhner

„Zukunftsgärtner(n) Gnandorf“ ist ein Projekt des NABU Sachsens und wird vom Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Großen Kreisstadt Borna finanziert. Es läuft bis Ende 2019 und bietet Angebote und Beteiligungsmöglichkeiten rund um Natur- und Umweltschutzthemen an.

Am Samstag, dem 25.8.2018 von 18:30 bis 22:30 Uhr – Eintritt frei!

Wir laden zur Fledermausnacht nach Borna-Gnandorf ein. Los geht es mit einem Vortrag über Fledermäuse um **18:30 Uhr im Kinder- und Jugendhaus Borna-Gnandorf** (Raupenhainer Str. 12, Borna).

Mit dem Sonnenuntergang um ca. 20:00 Uhr startet die geführte **Fledermaus-Exkursion** durch Gnandorf. Durch Vortrag und Exkursion leiten uns Franziska Rudolph und Katharina Wollschläger (Ökologische Station Borna-Birkenhain e. V.).

Foto: NABU/ Christian Stein

Mehr Mitglieder und Förderer
NABU erfreut sich breiter Unterstützung

Der NABU freut sich über breite Unterstützung in der Bevölkerung. Die Zahl der Mitglieder und Förderer vergrößerte sich um 40.000 auf mehr als 660.000 Menschen. Damit bleibt der NABU Deutschlands mitgliederstärkster Umweltverband. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um rund 1,9 Millionen auf 22 Millionen Euro (Vorjahr: 20,1 Millionen). Bei Spenden verzeichnete der NABU einen Zuwachs um rund eine Million Euro auf insgesamt 6,4 Millionen. Die Gesamterträge blieben 2017 mit rund 44,5 Millionen Euro stabil. Bundesweit setzen sich in 2.000 Orts- und Kreisgruppen insgesamt 40.000 NABU-Mitglieder aktiv für die Natur ein.

„Dieser große Zuspruch stärkt uns den Rücken und spornt uns an, unsere Projekte zum Schutz von Ökosystemen mit aller Kraft voranzutreiben. Ich bedanke mich herzlich bei unseren Unterstützerinnen und Unterstützern. Stolz auf unseren Verband macht mich das unermüdliche ehrenamtliche Engagement unserer vielen tausend NABU-Aktiven im Land – sie sind unsere Naturschutzmacherinnen und Naturschutzmacher“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke anlässlich der Vorstellung des NABU-Jahresberichts 2017 in Berlin.

Um die Erdüberhitzung zu stoppen und auf die Folgen der Klimakrise zu reagieren fordert der NABU eine zügige Neuausrichtung in der Agrar-, Klima- und Naturschutzpolitik. „Dieser Sommer lässt ahnen, wie sich das Klima verändert. Auch wenn die Komplexität des Klimasystems keine punktgenauen Vorhersagen zulässt, eines ist sicher: Die Wahrscheinlichkeit von Extremwetterereignissen wird zunehmen. Sommer wie dieser werden in Zukunft wahrscheinlicher und damit Dürren, Hochwasser und Starkregen“, so Tschimpke.

Dürrehilfe bekämpft in einer fehlgeleiteten Landwirtschaft nur die Symptome, nicht die Ursache. Vor diesem Hintergrund ist der NABU gegenüber der Forderung des Deutschen Bauernverbandes nach Nothilfen für Ernteausfälle skeptisch. „Es ist falsch, immer nur die Symptome einer fehlgeleiteten Landwirtschaft zu lindern, wenn es möglich ist, die Ursache zu bekämpfen“, so der NABU-Präsident. Die Intensiv-Landwirtschaft mit ausgeräumten Böden und hochspezialisierten Pflanzen sei zu anfällig und belaste die Umwelt massiv. „Hilfszahlungen an Landwirte müssen an Bedingungen geknüpft werden, die einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen bringen. Landwirte müssten sich beispielswese verpflichten, vielfältigere Fruchtarten anzubauen, mehr Naturschutzflächen in der Agrarlandschaft zu schaffen, die Tierbestände deutlich zu reduzieren, den Anteil von 20 Prozent Bio-Anbau schnell zu erreichen und klimaschädliche Emissionen aus der Landwirtschaft, wie Lachgas, zu verringern“, so Tschimpke. Die künftige Gemeinsame Agrarpolitik muss mindestens 15 Milliarden Euro von ihrem rund 60 Milliarden Euro schweren Budget so umschichten, dass attraktive Anreize geschaffen werden, im Einklang mit der Natur zu produzieren.

Insektensterben muss dringend gestoppt werden. Ein Umbau der Agrarpolitik sei auch notwendig, um das Insektensterben zu stoppen. „Der Insektenrückgang ist kein kleines Problem, das die Politik mit ein paar netten und punktuellen Aktionen lösen kann. Insekten haben eine enorme Bedeutung für Ökosysteme, ob als Bestäuber oder als Teil der Nahrungskette für andere Tiere“, so der NABU-Präsident. Der NABU begrüßt, dass die Bundesregierung ein Programm zum Insektenschutz angekündigt hat. Neben einem Pestizid-Reduktionsprogramm und mehr Vielfalt im Anbau von Nutzpflanzen müssten auch Programme zum Monitoring von Insekten langfristig etabliert und vor allem ausreichend und sicher finanziert werden. Bereits bekannte Studien in Deutschland zeigen einen Rückgang der Biomasse von Fluginsekten um 75 Prozent. Dass der Insektenschwund nicht nur ein lokales Phänomen ist, verdeutlichen auch aktuelle Untersuchungen aus den Niederlanden. Dort wurde in Schutzgebieten während der letzten drei Jahrzehnte ein Biomasse-Rückgang von Insekten um rund 61 Prozent festgestellt.

Unsere Gewässer brauchen naturnahe Gestaltung und den Kohleausstieg. Der Ausstieg aus der Kohle hilft nicht nur dem Klima, sondern auch der Natur. Aktuelle Ausnahmegenehmigungen für Kraftwerke, Flüsse über den erlaubten Grenzwert hinaus zu überhitzen, würden überflüssig. Darüber hinaus müssen Flüsse wieder naturnah gestaltet werden. Deren guter ökologischer Zustand könne dazu beitragen, Folgen von Dürre oder Starkregen abzupuffern. Eine insgesamt verbesserte Lebensraumqualität sichere die Bestände von Fischen und anderen Wasserorganismen. Auch wirken sich natürlichere Gewässer positiv auf den Landschaftswasserhaushalt aus. Der NABU appelliert an die Bundesregierung, das Auenprogramm im Rahmen des Bundesprogramms „Blaues Band“ ab 2019 zügig umsetzen. Die Gelder müssen im Bundeshaushalt langfristig zur Verfügung stehen. Naturschutzmaßnahmen kommen nicht nur tierischen Flussbewohnern zugute, die künftig bessere Brutbedingungen und Rückzugsräume finden, sondern es profitieren auch die Menschen, die an Küsten und Flüssen leben.

Waldumbau vorantreiben und Klimapuffer Ozeane besser schützen. Auch ein naturnaher Waldumbau ist als Anpassungsstrategie bedeutend. Statt aber die nordamerikanische Douglasie oder die ebenfalls nicht heimische Küsten-Tanne anzubauen, müssen mehr Laubwälder entstehen, die die Feuchtigkeit besser halten als Fichten-Monokulturen und Tieren bessere Lebensräume bieten. Auch die Wiedervernässung von Mooren helfe der Natur.

Kaum ein Ökosystem macht die Abhängigkeit von Klima- und Naturschutz deutlicher als die Ozeane. „Wenn wir ihre Eigenschaft als Klimapuffer und die marine Biodiversität erhalten wollen, müssen wir handeln. Ein Drittel der Weltmeere müssen als Schutzgebiete ausgewiesen werden. Mindestens die Hälfte dieser Gebiete muss nutzungsfrei sein, auch bei uns vor der Haustür", so Tschimpke.

www.nabu.de

>>> NABU-Jahresbericht 2017

Besenderte Turteltauben sind Teil des ICARUS-Projekts

NABU verfolgt Vogelzug über die ISS



Turteltaube Foto: Tom Dove

An der Internationalen Raumstation (ISS) wurde am 15. August die Antenne für die Satellitentelemetrie-Empfänger der 2002 gegründeten ICARUS-Initiative (International Cooperation for Animal Research Using Space) installiert. Damit wird es weltweit erstmals möglich sein, globale Wanderbewegungen auch kleinerer Tiere mit einem Satellitensystem in hoher Auflösung zu erfassen. Auch vom NABU besenderte Turteltauben liefern demnächst Daten über die ISS.

Bereits seit 2016 besendert der NABU gemeinsam mit seinem maltesischen Partnerverband BirdLife Malta und in Zusammenarbeit mit der Justus-Liebig-Universität Gießen Turteltauben, die einzige ziehende und international gefährdete Taubenart Mitteleuropas. Ihre Situation ist schwierig, denn sie leiden nicht nur unter Lebensraumverlust in ihren europäischen Brutgebieten, sondern werden zudem auf ihrem Zug im gesamten Mittelmeerraum zu Hunderttausenden illegal und auch legal geschossen.

Nun wurden sechs Vögel in deutschen Brutgebieten in Hessen und Brandenburg mit ICARUS-Sendern versehen. Die Turteltauben sollen Aufschluss darüber geben, welchen Zuweg die heimischen Vögel wählen, ob in Deutschland brütende Turteltauben unterschiedliche Zugrouten wählen, aber auch, wie groß ihre Aktionsräume im Brutgebiet sind. So ist es möglich, Schutzbemühungen an den Rastplätzen gezielt auszurichten. Zudem können auch gegenüber der EU-Umweltkommission wissenschaftlich abgesicherte Vogelschutzforderungen gestellt werden.

In den letzten beiden Jahren wurden bereits fünf Turteltauben auf Malta besendert. Sie lieferten wichtige Informationen, etwa darüber, wo Turteltauben die Sahara überqueren und welche Lebensräume sie in der Sahelzone als Überwinterungsquartiere nutzen, ebenso zur Dauer und Entfernung der einzelnen Flugetappen.

Hintergrund ICARUS-Projekt

Milliarden Zugvögel, Fledermäuse, Fische, Schmetterlinge und Meeressäuger legen große Wanderungen zwischen den Kontinenten zurück. Mit dem ICARUS-Projekt können nicht nur die Zugbewegungen der Tiere erfasst werden, sondern auch die Verbreitung von durch Tieren übertragene Krankheiten sowie Auswirkungen des Klimawandels. Außerdem könnten die Daten genutzt werden, um Naturkatastrophen vorherzusagen, indem Tiere beobachtet werden, die auf solche Ereignisse sensibel reagieren.

www.nabu.de

Puppenstuben gesucht
Blühende Wiesen
für Sachsens Schmetterlinge
Eine Mitmachaktion

17. bis 19. August 2018

Tage der offenen Schmetterlingswiese

Im Rahmen der landesweiten Mitmachaktion „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ finden vom 17. bis zum 19. August die Tage der offenen Schmetterlingswiese statt. Dabei stellen Wiesenpfleger sachsenweit ihre Schmetterlingswiesen vor, informieren und beraten zur richtigen Pflege, nehmen mit allen Interessierten die Wiese unter die Lupe oder tauschen sich zu ihren Erfahrungen aus.
In Sachsen sind von 125 heimischen Tagfalterarten bereits 14 Prozent ausgestorben, noch einmal so viele vom Aussterben bedroht und auch ehemals häufige Arten werden seltener. Ein wichtiger Schritt als Gegenmaßnahme ist es, ein schmetterlingsfreundliches Umfeld zu schaffen z. B. in Siedlungsbereichen.
Dass dies im Prinzip fast jeder kann, der Zugang zu einer Wiese hat, belegt der Erfolg der vor drei Jahren sachsenweit gestarteten Mitmachaktion „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“.

Die Anzahl der gemeldeten Wiesen von Städten und Gemeindeverwaltungen, Wohnungsgenossenschaften, regionalen Projektpartnern sowie privaten Akteuren steigt ständig. So werden inzwischen 230 Wiesenflächen artgerecht bewirtschaftet, in dem in erster Linie nur Teilabschnitte wechselseitig und viel seltener gemäht werden. Dies hilft den Tagfaltern. Denn an den Halmen und Blättern sitzen Eier, Raupen oder Puppen, denen durch eine Komplettmahd die Lebensgrundlage entzogen wird. Alle geöffneten Wiesen mit ihren Angeboten finden Sie unter **www.schmetterlingswiesen.de** LaNU/NABU

„Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ ist eine sachsenweite Mitmachaktion von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt, dem Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden, des Naturschutzbundes Deutschland (NABU), Landesverband Sachsen e. V., dem DVL-Landesverband Sachsen e. V. und des Sächsischen Landeskuratoriums ländlicher Raum e.V.

NABU-Gruppen laden zur Besichtigung von Wiesen in Heynitz, Herrenhaide und Knauthain ein

17. August, 14–18 Uhr
Wiese Nr. 38: Schlosswiese Heynitz
Im Schlosshof von Heynitz betreut die NABU-Regionalgruppe Meißen eine Schmetterlingswiese. Besucher sind eingeladen, etwas über unsere heimischen Schmetterlinge zu erfahren und hoffentlich auch einige selbst auf dem Gelände zu entdecken. Die NABU-Gruppe freut sich auf nette Gespräche und einen guten Austausch bei Kaffee und Kuchen.
Heynitzer Straße 8-10, 01683 Nossen OT Heynitz
E-Mail: kubitz@NABU-Sachsen.de

18. August, 10:00–14:30 Uhr & 19. August, 10–13 Uhr
Wiese Nr. 1: Naturschutzstation Herrenhaide
Dank jahrzehntelanger Pflege ist an der Naturschutzstation Herrenhaide ein ganz besonderes Kleinod entstanden: eine bunt blühende Wiese, auf der im Sommer viele Schmetterlinge fliegen. Um welche Schmetterlingsarten es sich handelt, kann man mithilfe einer App herausfinden. Schmetterlingsexperte Dr. Matthias Nuß ist am 18.08. vor Ort und zeigt, wie es geht.
Am 19.08. zeigt Jens Schubert vom NABU Burgstädt die Alternative zum sterilen Rasen und welche Möglichkeiten es gibt, selbst etwas für den Erhalt der Artenvielfalt zu tun.
Naturschutzstation Herrenhaide (Koordinaten 50.896829, 12.838241), Burgstädt OT Herrenhaide, am Sportplatz Herrenhaide

19. August, 10 Uhr
Wiese Nr. 29: NABU-Streuobstwiese Knauthain
Der NABU Leipzig lädt alle Interessierten auf seine Streuobstwiese in Knauthain ein. Gemeinsam werden Falter erfasst und bestimmt. Der eine oder andere Apfel fällt bestimmt auch ab. Gemäht wird erst im September, mit der Sense natürlich.
Ritter-Pflugk-Str. 26, 04249 Leipzig Knauthain

Foto: Karsten Peterlein



Bienen und Schmetterlinge unter den Top 10

Ackerhummel ist die klare Gewinnerin des zweiten Meldezeitraums



Ackerhummel Foto: Helge May

Die Ackerhummel führt aktuell die Liste der am häufigsten gemeldeten Insekten bei der NABU-Aktion „Insektensommer" im August an, gefolgt vom Kleinen Kohlweißling, von Honigbiene, Gemeiner Wespe und Erdhummel. Unter den Top Ten der am häufigsten gemeldeten Insekten im Hochsommer sind fünf Bienenarten und vier Schmetterlinge, darunter mit dem Taubenschwänzchen ein Wanderfalter aus dem Mittelmeerraum, der immer häufiger bei uns anzutreffen ist. Mit dem „Insektensommer" will der NABU auf die enorme Bedeutung von Insekten aufmerksam machen. Diese Tiergruppe ist stark gefährdet und am wenigsten erforscht. Jeder kann mithelfen, Daten zur Artenvielfalt und Häufigkeit der Insekten zu sammeln. In Deutschland gibt es etwa 33.000 Insektenarten. Über die meisten liegen noch keine Daten vor.
Der häufigste Beobachtungsort bleibt der Garten, gefolgt von Balkon und Park. Vor allem die aktuell fliegenden Insekten wie Schmetterlinge, Hummeln, Bienen, Wespen und Fliegen – die als ausgewachsene Tiere im Hochsommer unterwegs sind – werden besonders wahrgenommen. Offensichtlich beobachten die Menschen gerne, was in der unmittelbaren Umgebung krabbelt und flattert.
Warum die Ackerhummel aktuell Platz eins belegt, kann ähnliche Gründe haben wie bereits bei der Juni-Zählung, wo die Steinhummel – eine typische Art für den Frühsommer – vorne lag. Große Blütenbesucher werden eher wahrgenommen. Sie fliegen Blüten gezielt und beständig an. Die Ackerhummel ist sehr anpassungsfähig. Sie besiedelt Wiesen, Straßen-, Weg- und Feldränder sowie Gärten und Parks in urbanen Gebieten. Hummeln sind insgesamt sehr bedeutend für die Bestäubung von Tomaten, Paprika, Auberginen, Gurken und Obst.
Diesen Sommer sind viele Taubenschwänzchen unterwegs. Der Schmetterling aus dem Mittelmeerraum, der einem Kolibri gleich von Blüte zu Blüte schwirrt, belegt derzeit Rang acht. Taubenschwänzchen sind Wanderfalter, die immer wieder – und immer öfter – zu uns kommen. Beinahe jährlich wandern neben Zugvögeln auch Schmetterlinge aus Südeuropa bei uns ein. Sind wie aktuell die klimatischen Bedingungen in unseren Breiten denen südlich der Alpen sehr ähnlich, können wir sie auch bei uns beobachten. Taubenschwänzchen lieben kelchige Balkonblumen wie Geranien, Fuchsien oder Petunien. Aber auch Sommerflieder oder Phlox in Gärten sowie Schmetterlingsblütler wie Rotklee und Luzerne auf Äckern und Wiesen locken die mit langen Saugrüsseln ausgestatteten sirrenden Tiere an.
Beobachtungen können noch bis zum 19. August nachgetragen werden. www.nabu.de

Unternehmen können sich bis zum 30. November bewerben

Wettbewerb „Die Lieferkette lebt"

Der Rückgang der biologischen Vielfalt ist mittlerweile als eines der größten Umweltprobleme anerkannt. Unternehmen spielen eine wichtige Rolle für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Biodiversität. Für viele Unternehmen liegen die größten Einflüsse jedoch außerhalb der eigenen Werkstore: Internationale Lieferketten haben erhebliche Auswirkungen auf Arten und ihre Lebensräume. Wie naturfreundlich werden die Rohstoffe angebaut oder gewonnen? Welche Landnutzung steckt in Produkten und Vorprodukten? Sind Schutzgebiete, Ökosysteme und besonders bedrohte Tier- und Pflanzenarten betroffen? Wo liegen Risiken für Böden, Luft und Wasser? Die Auseinandersetzung mit solchen Fragen und die Integration des Themas biologische Vielfalt in das Lieferkettenmanagement ist herausfordernd. Der Wettbewerb „Die Lieferkette lebt. Biologische Vielfalt erhalten, Lieferketten gestalten" möchte Unternehmen auszeichnen, die diese Aufgabe anpacken.

Bewerben können sich Unternehmen aller Größen und Branchen mit Sitz oder geschäftlichen Aktivitäten in Deutschland. Die Bewerbungsfrist läuft vom 16. August bis zum 30. November 2018. Die Preisverleihung findet am 22. Mai 2019, dem Internationalen Tag der biologischen Vielfalt, beim NABU-Bundesverband in Berlin statt.
Weitere Informationen und Möglichkeit zur Bewerbung unter **www.wettbewerb-die-lieferkette-lebt.de**.

Wölfe in Sachsen
Zwei neue Wolfsterritorien nachgewiesen



Zwei Welpen des Großhennersdorfer Rudels. Foto: LUPUS

In den Landkreisen Bautzen und Görlitz konnte aktuell jeweils ein neues Wolfsrudel nachgewiesen werden. Bereits seit dem Monitoringjahr (MJ) 2014/15 gab es im Bereich zwischen Löbau und Zittau (LK Görlitz) und seit dem MJ 2016/17 im Bereich der Massenei (LK Bautzen) einzelne Nachweise von Wölfen, ohne dass bisher territoriale Tiere bestätigt werden konnten.
So wurde im Raum Großhennersdorf, nördlich von Zittau, im Februar 2018 durch Fotofallenaufnahmen ein Rüde bestätigt. Im Juni 2018 konnten dann eine Wölfin mit Gesäuge und zwei Welpen (s. Foto) nachgewiesen werden.

Im Waldgebiet Massenei gab es bereits im Februar 2017 den genetischen Nachweis einer aus dem Daubaner Rudel stammenden Wölfin, die sich anschließend im Hohwald niederließ und dort im Mai 2017 Welpen bekam. Darüber hinaus wurde nordöstlich der Massenei bei Rammenau ein männlicher Wolf im April 2017 überfahren, dessen Herkunftsrudel bisher unbekannt ist. Zudem kam westlich der Massenei nahe Radeberg ein weiblicher Wolf, der aus der Laußnitzer Heide stammte, bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Nun zeigten Fotofallenaufnahmen von Anfang Mai 2018 eine Fähe mit Gesäuge in diesem Gebiet.
In neun schon bestehenden sächsischen Wolfsterritorien konnte ebenfalls aktuell Reproduktion nachgewiesen werden. Aus den Territorien Neustadt, Cunewalde, Dauban, Gohrischheide, Rosenthal und Knappenrode gibt es Welpenfotos bzw. tot aufgefundene Welpen. Außerdem liegen aus den Rudeln Daubitz, Kollm und Nochten Reproduktionsnachweise in Form von Fotofallenaufnahmen einer Wolfsfähe mit Gesäuge vor. Aus dem Bereich Delitzsch/Bad Düben liegen ebenfalls Fotofallennachweise einer Fähe mit Gesäuge vor. Allerdings muss hier noch untersucht werden, ob es sich dabei um die Fähe des Dübener Heide-Wolfspaares handelt (wir berichteten) oder ob sich dort möglicherweise ein neues Rudel etabliert hat.

PM Kontaktbüro Wölfe in Sachsen v. 27.07.2018

Wolf, wer bist Du? – Zusammenleben mit einem umstrittenen Rückkehrer
8. Wolfstag am Sonntag, 26.08.2018 in Dohna OT Röhrsdorf

Am 26.08.2018 veranstaltet das Kontaktbüro „Wölfe in Sachsen" den 8. Wolfstag in Dohna OT Röhrsdorf (Sächsisch-Böhmische Bauernmarkt in Dohna OT Röhrsdorf) mit Unterstützung der Gesellschaft zum Schutz der Wölfe e. V. (GzSdW), des Freundeskreis freilebender Wölfe e. V., des IFAW - Internationaler Tierschutz-Fonds gGmbH, des NABU Deutschland e. V., des Nationalpark Zentrum Sächsische Schweiz als Einrichtung der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt und des WWF Deutschland. Die Besucher des Wolfstages erwartet zwischen 10 und 18 Uhr ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt mit Film- und Theatervorführungen sowie Fachvorträgen. Gesa Kluth vom LUPUS Institut für Wolfsmonitoring und -forschung in Deutschland wird den Auftakt geben und berichtet über die Entwicklung des Wolfsvorkommens in Sachsen. Filmaufnahmen des Tierfilmers Sebastian Koerner geben einen Einblick in das Leben freilebender Wölfe.

www.wolf-sachsen.de/de/veranstaltungen/wolfstag

LEBENDIGE LUPPE

Mit den Libellen den Sommer erleben

Projekt Lebendige Luppe lädt zur Exkursion durch die Papitzer Lachen ein



Über einen Monat hinweg werden die Reusen täglich geleert und alle gefangenen Wasserlebewesen dokumentiert. Foto: Maria Vitzthum

Libellen, die funkelnden Akrobaten in Gewässernähe, stehen bei einer Exkursion des Projekts Lebendige Luppe am 25. August im Mittelpunkt. Die Teichlandschaft der Papitzer Lachen südlich von Schkeuditz ist ein idealer Lebensraum für die schillernden Insekten, denn hier finden sie Wasser-, Wald – und Wiesenflächen gleichermaßen. Die meisten Libellenarten legen ihre Eier in Stillgewässern, manche Spezialisten auch in langsam fließenden Flussbereichen ab. Erst wenn sich die Larve auf die Häutung zur erwachsenen Libelle vorbereitet, verlässt sie das Wasser und ist später auch in Wiesen und am Waldrand in der Umgebung der Gewässer anzutreffen. Der Exkursionstermin ist ideal, um die Vielfalt und Schönheit der Libellen aus nächster Nähe beobachten zu können. Exkursionsleiter Marcus Held wird außerdem allerhand Wissenswertes berichten: Wie vollzieht sich die Entwicklung vom Ei zur Larve unter Wasser bis hin zum flugfähigen Tier? Können Libellen stechen? Und was sind die Besonderheiten des Jagd- und Paarungsverhaltens?
Die Exkursion beginnt um 11.15 Uhr, dauert 3 Stunden und ist kostenlos. Eine Anmeldung bis zum 23. August unter 0341-86967550 oder info@lebendige-luppe.de wird erbeten. Der Treffpunkt wird bei Anmeldung bekannt gegeben.

Bad Düben fliegt auf Fledermäuse

Erfolgreicher Fledermausabend im Naturparkhaus der Dübener Heide





Fotos: Ellen Männel

„Ich bin überwältigt“, mit diesen Worten begrüßte Ranger Udo Reiss die anwesenden Gäste im Naturparkhaus der Dübener Heide am Abend des 3. August. Die Ankündigung „Fledermausexkursion an der Mulde – Auf den Spuren der Schönen der Nacht“ lockte insgesamt 54 Erwachsene und Kinder in den Veranstaltungsraum der Naturparkverwaltung. Die Gäste lauschten zunächst aufmerksam dem Vortrag der NABU-Fledermaus-Expertin Bianka Schubert. Ihr Aufruf, beim aktuellen NABU-Projekt „Quartierpaten für Fledermäuse gesucht“ teilzunehmen, stieß auf viele offene Ohren.

Durch den zweiten Teil der Veranstaltung führte der regionale Fledermauskenner Rolf Schulze. Mit Ultraschall-Detektor gewappnet, geleitete er die Gäste zur Mulde und berichtete aus seinem reichen Erfahrungsschatz. Mit Einbrechen der Dämmerung warteten alle Teilnehmer gespannt auf die Flattermänner – doch der Himmel blieb leer und der Detektor stumm.
Wenngleich an diesem Abend keine Fledermäuse gesehen oder verhört werden konnten, so blieb bei allen Zuschauern ein begeisterter Eindruck zurück.

Aufgrund des regen Interesses wird es am 24. August einen Wiederholungstermin geben. Beginn der Veranstaltung ist 19.30 Uhr.

„Quartierpaten für Fledermäuse gesucht!“ In ganz Sachsen werden Personen gesucht, die im Fledermausschutz aktiv mitarbeiten möchten. Fledermausquartiere stehen im Zentrum des Fledermausschutzes. Sie zu erhalten ist von enormer Bedeutung für den Arterhalt. Deswegen suchen wir Quartierpaten. Jetzt informieren und mitmachen! Weitere Informationen und Veranstaltungstermine rund um das Thema Fledermaus: **www.fledermausschutz-sachsen.de**

Ein Projekt des NABU, gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Fledermausfest beim PRO MONTESSORI e. V.
Sie kacken auf unsere Terrassen, machen komische Geräusche und sind nie zu sehen! Unheimliche Untermieter? Nein – Fledermäuse! Grund genug, ein Fledermausfest durchzuführen. Gemeinsam mit Lehrern, Schülern, Eltern und weiteren Gästen möchten wir Wissenswertes über die heimlichen Untermieter erfahren, basteln, spielen und die Fledermäuse auch zählen. Außerdem wird eine neue Informationstafel über die Rauhautfledermaus enthüllt. Wenn auch in Ihrem eigenen Heim Feldermäuse leben, können Sie Quartierpate werden und sich an diesem Tag darüber informieren. 17 Uhr Pro Montessori e. V. Torgau, Schildauer Str. 20, 04860 Torgau

Fledermausschutz in Sachsen

Aktionstag des NABU Leipzig
Der 5. Leipziger Mauerseglertag



Beim Besuch der Wildvogelhilfe Leipzig konnten sich die Gäste über die Betreuung hilfsbedürftiger Mauersegler informieren sowie über Schutzprojekte des NABU für gebäudebewohnende Vogelarten.
Foto: Marina Ide

Bereits zum 5. Mal gab es am 7.7.2018 den Leipziger Mauerseglertag, um auf die Situation gebäudebewohnender Tierarten aufmerksam zu machen, die vor allem unter Sanierungsarbeiten zu leiden haben. Dabei werden ihre Nester oftmals ersatzlos beseitigt, was zu Nistplatzmangel führt. Der Insektenschwund sorgt zudem für Nahrungsmangel. Im Mittelpunkt stehen beim Mauerseglertag Rauch- und Mehlschwalbe und natürlich der Mauersegler. Die Bürger sind aufgerufen, Beobachtungen dieser Vögel an den NABU Leipzig zu melden. Darüber hinaus bittet der NABU auch darum, Nistplätze dieser Vogelarten zu melden, damit sie besser geschützt werden können. Noch bis Ende August kann man die Informationen an den NABU Leipzig schicken. Dazu kann man die vorbereiteten Meldekarten nutzen, die an verschiedenen Stellen in der Stadt ausliegen, aber auch zum **Download** bereitstehen. Man kann die Beobachtungen aber auch einfach per E-Mail (Mauersegler@NABU-Leipzig.de) an den NABU melden.
Beim Mauerseglertag hat der NABU Leipzig wieder eine Exkursion zu einer Brutkolonie dieser Tiere angeboten, einige Besucher konnten außerdem die Arbeit der Wildvogelhilfe des NABU Leipzig kennenlernen. Dort werden jedes Jahr auch viele in Not geratene Mauersegler betreut und später

wieder in die Freiheit entlassen. In diesem Jahr gibt es erneut zahlreiche „Hitzeopfer“ unter den Seglern. Dabei handelt es sich um Jungvögel, die aus extrem aufgeheizten Nistplätzen fliehen, um dem Hitzetod zu entgehen, obwohl sie noch gar nicht flugfähig sind. Davon betroffen sind vor allem sonnenexponierte Nistplätze an der Südseite von Gebäuden oder unter besonders heißen Dachkonstruktionen, wie zum Beispiel Blechdächer.

Zeitweilig betreute der NABU Leipzig in der Wildvogelhilfe rund 60 Mauersegler, wodurch die Kapazitätsgrenze erreicht ist. Die Tiere müssen von Sonnenauf- bis -untergang gefüttert werden, und sie fressen ausschließlich hochwertige Insekten. Zusätzlich werden Vitamine und Mineralien verabreicht. Das ist mit großem Aufwand und hohen Kosten verbunden, der NABU Leipzig bittet daher dringend um **Spenden (Stichwort „Wildvogelhilfe“)** für das notwendige Futter!



Jungvögel in vom NABU Leipzig betreuten Mauerseglernistkästen.
Foto: Marina Ide

Um über Ergebnisse von Mitmachaktionen des NABU Leipzig zu informieren, gab es im Vorfeld des Mauerseglertags im Naturkundemuseum einen Vortrag, über den auch die Leipziger Volkszeitung berichtete. Dabei wurden beispielsweise die Zahlen aus der Stunde der Gartenvögel oder die Erfassung der Blauen Holzbiene vorgestellt, aber auch die bisherigen Ergebnisse des jährlich stattfindenden Mauerseglertages. Es wurde deutlich, dass man Aussagen über die Bestandsentwicklung machen kann, vor allem aber konnten mithilfe der gesammelten Informationen auch zahlreiche Mauerseglernistplätze gerettet werden – sie blieben erhalten oder es konnten Nisthilfen als Ersatz installiert werden. Außerdem wurde klar, wie viele naturverbundene Menschen dem Aufruf des NABU immer wieder folgen und ihre Beobachtungsdaten mitteilen. Der NABU Leipzig bedankt sich herzlich für diese Unterstützung beim Schutz der städtischen Natur!
Zudem freut sich der NABU Leipzig, dass der Leipziger Mauerseglertag inzwischen Nachahmer in anderen deutschen Städten findet, wo sich die Situation der Gebäudebrüter ähnlich problematisch darstellt.

www.NABU-Leipzig.de

Die Sommerausgabe 2018 ist erschienen

NABU-Magazin „naturnah“, Aktiv für Sachsens Natur



Das Titelthema der neuen Ausgabe des NABU-Magazins „naturnah“ widmet sich dem dramatischen Verlust der Stadtnatur in Leipzig. Während Leipzig wächst, schrumpft sein Lebensraum für die tierischen Bewohner stetig. Der NABU Leipzig versucht seit längerem mit zahlreichen Initiativen gegenzusteuern und appelliert für einen verantwortungsbewussten Umgang mit vorhandenen Flächen. Mit dem Naturschutz mitten in der Stadt beschäftigt sich auch der Beitrag über den NABU Erzgebirge – sein Naturschutzzentrum in Chemnitz und seine Mitmachangebote. Ein kleiner Rückblick auf den 7. Sächsischen Naturschutztag im Kloster Nimbschen, in dessen Fokus Sachsens Wälder und Gewässer standen, wird ergänzt von einem Artikel über den natürlichen Wald und die Situation in Dresden. Schmetterlingsfreunden zu Freude und denen, die es werden wollen, wird die Fortsetzung der Mitmachaktion „Puppenstuben gesucht – Blühende Wiesen für Sachsens Schmetterlinge“ kundgetan und zugleich mit einem Schmetterlings-Neubürger in sächsischen Vorgärten bekanntgemacht. Lust auf Natur machen auch die neuen NABU-Aktivitäten wie die Projekte „Zukunftsgärtner(n) in Gnandorf, „Quartierpaten für Fledermäuse gesucht“,„PRO PLANET Gemü-

seprojekt“ und das „Projekt Saxony[5]“. Die Naturschutzjugend lädt zu vielseitigen, spannenden Camps in die Dresdener Heide und nach Freiberg ein und berichtet über ihr Engagement für den (Stadt)-Lebensräume-Schutz. Auf den letzten Seiten des Magazins haben alle Naturfreunde die Qual der Wahl: Mehr als 250 Veranstaltungsankündigungen bis zum Ende des Jahres! Die Auswahl dürfte nicht leicht fallen.

https://sachsen.nabu.de/wirueberuns/publikationen/18730.html

Publikationen

Faltblätter Neuerscheinungen / Neuauflagen*









* erhältlich über die NABU-Landesgeschäftsstelle in Leipzig (0341 337415-0, landesverband@NABU-Sachsen.de) sowie bei regionalen NABU-Gruppen

Heft 18/2017 veröffentlicht

Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik



106 Seiten, zahlreiche Beiträge sowie die Ankündigung für die kommende Fachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten am 9. März 2018 in Leipzig füllen die neue Jahresschrift. Neben der Vorstellung des Grasfrosches – Lurch des Jahres 2018 und des Dreistachligen Stichlings – Fisch des Jahres wird über die Papitzer Lehmlachen, wertvoller Amphibienlebensraum in der Leipziger Nordwest-Aue, und die Herpetofauna des NSG „Prudel Döhlen“ in Nordsachsen berichtet. In einem weiteren Beitrag stellt die „Koordinationsstelle Akteursnetz Kleingewässer für die Kreuzkröte“ das länderübergreifende Artenschutzprojekt vor und motiviert zur Meldung von Beobachtungen. Der NABU-Gruppe Falkenhain wertet die Ergebnisse ihrer 24 Jahre währenden Straßentod-Erfassung von Lurchen und Kriechtieren im Landkreis Leipzig aus. Ein Rückblick auf die Feldherpetologischen Tage 2017 und auf die 19. Landesfachtagung tragen zum Gelingen des Heftes ebenso bei wie zahlreiche Kurzbeiträge, u. a. zur Kreuzotter in Sachsen, zu Überwinterungsverlusten bei Teichfröschen, herpetofaunistischen Beobachtungen in einer Kleingartenanlage, dem lange verschollenen Flussneunauge oder der Barren-Ringelnatter, einer neuen Schlangenart, sowie einige Feldbeobachtungen. Dem Gedenken an Steffen Teufert, der mit der Kreuzotter und der Felherpetologie Sachsens untrennbar verbunden war, ist der letzte Beitrag gewidmet.

9 Euro zzgl. Versandkosten, im ABO 6 Euro zzgl. Versandkosten

INSEKTEN SACHSEN

Rückblick 29. Juni bis 1. Juli 2018

Insekten Sachsen – Sommertreffen



Auf der Suche nach Exuvien im NSG „Am Galgenteich Altenberg“
Foto: Beatrice Jeschke

Nachdem im letzten Jahr das Vogtland entomologisch untersucht wurde, führte uns das diesjährige Sommertreffen ins Osterzgebirge. Über 30 Insektenfreunde, die zum Teil ihre Familien mitgebracht hatten, verbrachten eine schöne Zeit in Schellerhau bei Altenberg.

Am Freitag, den 29.06. leuchteten wir an den Weißeritzwiesen und am Landheim Mayenhof, wo wir untergebracht waren. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Eva-Maria Bäßler für die Organisation dieser schönen Unterkunft. Schon vor dem Lichtfang die erste Sensation, am Rand der Wiese hatte sich ein Großer Schillerfalter zum Schlafen niedergesetzt. Da es schon etwas kühl war, ließ sich das Tier bereitwillig von allen Seiten fotografieren, mit geschlossenen und offenen Flügeln, von unten und von oben. Rund um die Weißeritzwiesen wurden 3 Lichtsäulen aufgestellt, die von Nachtfaltern, Käfern und sogar Heuschrecken gut besucht wurden. Die blauen Säulen in der Landschaft ließen bei den Anwohnern viel Raum für Spekulationen, aber wir konnten sie aufklären.

Am Samstag, den 30.06. fuhren wir zum NSG „Am Großen Galgenteich“ Altenberg. Auf einem Gelände, wo in den 60er Jahren ein Biathlon-Stadion gebaut wurde, konnten wir Orchideen, Bläulinge, Libellen und Dukatenfalter feststellen. Unser jüngster Teilnehmer, der dreijährige Anton, bekam immer etwas Neues im Gläschen zu sehen, und sein Vater hatte Mühe, begehrte Fotomotive abzulichten, bevor Anton sie im Visier hatte und mit dem Kescher verfolgte. Fast am Ende der Exkursion ging uns noch ein Feuriger Perlmutterfalter ins Netz, besser gesagt ein Jugendlicher musste sehr schnell rennen, um ihn im Flug zu fangen. Weiter ging es zum NSG „Grenzwiesen Fürstenau und Fürstenwalde“. Beeindruckt vom schönen Ausblick auf die strukturreiche Landschaft und vom Gesang der Feldlerchen erklommen wir den Hutberg. Beim Aufstieg wurde fleißig gekäschert. Es flogen sehr viele Falter, Schachbrett und Schornsteinfeger waren ein gewohnter Anblick. Ganz oben auf dem Hügel flog ein Schwalbenschwanz von Rotklee zu Rotklee.

Zurück im Mayenhof gingen wir an die Selbstversorgung. In der Küche wurde Gemüse geschnippelt. Michael Münch hatte sich als Koch verpflichtet und bereitete ein vorzügliches Kesselgulasch über dem offenen Feuer zu. Gestärkt fuhren wir zu unserem zweiten Lichtfangort, dem Georgenfelder Hochmoor. Da wir schon vor dem Anbruch der Dunkelheit da waren, konnten wir auch noch Wollgras und Sonnentau



Feuriger Perlmuttfalter Foto: Beatrice Jeschke

sehen. Schnell wurden drei Lichtsäulen aufgebaut. Leider war es ziemlich kalt, so dass die Insekten auf sich warten ließen. Dafür hörte Tommy Kästner den Ruf eines Wachtelkönigs und ging ihm nach. Er konnte den Vogel mit der Hand einfangen und zeigte uns in der Nacht die Beweisfotos. Es wurde spät.

Am Sonntag, den 01.07. verließ unsere Gruppe den Mayenhof, um die Insekten auf den Wiesen im NSG „Gimmlitztal“

zu erfassen. Die Kinder warfen inzwischen auch mit den lateinischen Namen um sich, am meisten wurde Brenthis ino genannt, der Mädesüßperlmuttfalter. Von seiner Art flogen sehr viele herum, denn auf den Kalkwiesen wuchs die Futterpflanze. Aber auch Landkärtchen, Braunauge, Schwarzspanner und Widderchen wurden notiert. Auf dem Rückweg spürten wir noch eine Waldeidechse in ihrem Versteck auf. Die Kinder freuten sich. Bei einem gemeinsamen Picknick auf der Wiese klang das Wochenende aus. Jetzt fängt die Arbeit an. Sämtliche Funde werden bestimmt und bei **www.insekten-sachsen.de** eingepflegt und den Untersuchungsgebieten zugeordnet, ein wertvoller Beitrag zur Naturschutzarbeit vor Ort.

Beatrice Jeschke

26.08.1931 bis 21.07.2018
Günter Erdmann

Als Weißstorchexperte und hervorragender Vogelkundler hat sich Günter Erdmann über viele Jahrzehnte in zahlreichen Publikationen und Schriften über die Region Leipzig hinaus einen Namen gemacht und somit einen großen Wissensschatz hinterlassen, den es noch gilt vollständig aufzuarbeiten und für die Nachwelt zu bewahren.
Die Ornithologie war schon seit dem Kindesalter seine Leidenschaft. Daher ist es nicht verwunderlich, dass Günter Erdmann bereits als junger Mann dem damaligen Ornithologischen Verein Leipzig beitrat. Er scheute sich nie, Verantwortung zu übernehmen, und so leitete er als 1. Vorsitzender eine Zeit lang die Geschicke des Vereins. Ab Anfang der 1990er- Jahre übernahm er für rund 10 Jahre die Redaktion der sächsischen Fachzeitschrift „Actitis, Avifaunistische Mitteilungen aus Sachsen".
1969 hatte Günter Erdmann die von Erich Hummitzsch begonnene systematische Weißstorcherfassung übernommen und erforschte und dokumentierte fortan alles, was mit der Geschichte dieser interessanten Vogelart zusammenhing. 1987 wurde er Koordinator und Artspezialist für den Weißstorch im damaligen Bezirk Leipzig. Bis Ende 2009 war er verantwortlich für die Weißstorchbetreuung im Regionalbezirk Leipzig. 2010 hielt er in Moritzburg zur 1. Sächsischen Weißstorchtagung noch einmal einen beeindruckenden Vortrag über die Geschichte der Weißstorcherfassung in Sachsen. Dann gab er das Ehrenamt krankheitsbedingt an seinen Nachfolger weiter. Fortan beschäftigte er sich intensiv mit der Auswertung der Wiederfunde unserer Ringstörche und der Vervollständigung der Statistiken. Von 1954 bis 2011 wurden von Günter Erdmann 116 Beiträge in Fachzeitschriften und 24 in Tageszeitungen veröffentlicht. In einer Gemeinschaftsarbeit sollte ein Beitrag über die „Fernfundauswertung nestjung beringter Weißstörche im ehemaligen Bezirk Leipzig" entstehen. Es sollte sein letztes Schriftstück sein! Günter Erdmann verfügte über ein hohes Wissen und ein ausgesprochen gutes Gedächtnis, und man konnte sich mit ihm stundenlang über die vielfältigsten Themen angeregt unterhalten.



Günter Erdmann. Foto: Jens Frank

Er wird uns hochgeachtet als ernsthafter und gleichzeitig humorvoller Zeitgenosse und als arbeitsamer Mensch in bester Erinnerung bleiben.
Sein Vermächtnis werden wir in Ehren halten und seine Leidenschaft für den Weißstorch in seinem Sinne weiterführen.

„Die Störche haben sich gesammelt und begeben sich auf Reisen…,
sie werden Dich ein Stück des Weges nun begleiten!"

Jens Frank und Uwe Seidel

INFOBrief
NABU Sachsen

NAJU

NAJU-Wildniscamps

Sommerferien auf dem Dachsenberg



Fotos: Robert Michalk

Die Kinderwochenend- und Ferienlager der NAJU Dresden und NAJU Sachsen auf der Naturschutzstation Dachsenberg in der Dresdener Heide werden immer beliebter. Das zeigte sich vor allem in der großen und zeitigen Nachfrage nach freien Plätzes für das Sommerferienlager „Wildnis“, welches vom 2. bis 8. August auf dem Dachsenberg stattfand. Daher bot die NAJU dieses Jahr vom 9. bis 15. August erstmals ein zweites Sommerferienlager an. Knapp über die Hälfte der 20 teilnehmenden Kinder war dabei das erste Mal auf dem Dachsenberg und teilweise überhaupt in einem Ferienlager.

Beide Wochen waren vollgepackt mit actionreichen und spannenden Aktionen. Zusammen mit eingeladenen Naturpädagogen ging es ab in den Wald, um zu erfahren und auszuprobieren wie eine Schutzhütte aus Ästen, Zweigen, Laub und Moos gebaut wird. Die Mutigsten durften anschließend in den Schutzhütten mit Isomatte und Schlafsack nächtigen. Am Lagerfeuer wurde gezeigt, wie man sich aus einem Stück Holz mittels einer Glut eine Suppenschale oder einen Löffel brennt und FÖJlerin Elise bastelte im Rahmen ihres Jahresprojektes mit den Kindern Instrumente aus Naturmaterialien. Im Kletterwald Klotzsche konnte jeder mit großer Freude beim Bogenschießen und Klettern seine Kraft, Geschicklichkeit und Ausdauer unter Beweis stellen und wurde danach mit einem leckeren Eis belohnt.

Auch dieses Jahr war wieder archeNova – Initiative für Menschen in Not e. V. – zu Gast und vermittelte mit (Rollen-)spielen die Themen Nachhaltigkeit & Wasser oder stellte mit den Kindern Naturkosmetik und Aufstriche mit zuvor im Wald gesammelten Zutaten her. Für die nötige Abkühlung in diesem Supersommer sorgte eine spritzige Wasserolympiade, bei der kein Fleckchen Haut trocken blieb und Kampfgeist und Teamwork in den Kindern geweckt wurde.

Die Naturschutzstation ist seit den Wildniscamps um eine Attraktion reicher: Praktikant Valentin konnte den Lehmofen, der seit Jahren auf dem Dachsenberg auf seine Vollendung wartete, mit den Kindern fertigstellen. Die zukünftigen CampteilnehmerInnen können sich nun auf leckere Ofenpizzen freuen.

Robert Michalk









Nachtfalterbeobachtung und Bestimmungsübungen

Die NAJU lädt ein zum Lichtfang



Regelmäßig untersuchen unsere NAJU-Entomologen Tommy Kästner (l.) und Ronny Gutzeit die Insektenpopulation auf dem Dachsenberg. Ein besonderes Ereignis stellt dabei immer der nächtliche Lichtfang zur Nachtfalterbestimmung dar. Foto: Robert Michalk

Am Samstag, den 8. September geht ein Licht auf über der Naturschutzstation Dachsenberg. Auf dem höchsten Punkt der Dresdner Heide, zwischen Schmetterlingswiese und Amphibienschutzteich, baut Forstwirt und Entomologe Ronny Gutzeit seinen Lichtfang auf. Schwärmer, Spinner, Eulenfalter und Spanner fühlen sich von Leuchtstoffröhren mit hohem Anteil an blauem und ultraviolettem UV-Licht angezogen. Alle Interessierten sind eingeladen, mit Bestimmungsbuch und Fotoapparat „auf die Jagd zu gehen". Unsere Funde werden wir anschließend auf www.insekten-sachsen.de eintragen.

Der Lichtfang findet im Rahmen der „Weiterbildung Naturpädagogik" statt. Wir laden alle Interessierten herzlich ein. Kommt gern zur Weiterbildung ab 11 Uhr oder direkt zum Abendessen um 18.30 Uhr und bleibt nach Belieben bis Mitternacht oder nächtigt in unseren Lehmfachwerkhütten. Um Anmeldung wird gebeten unter info@NAJU-Sachsen.de.

Carolin Gerlach





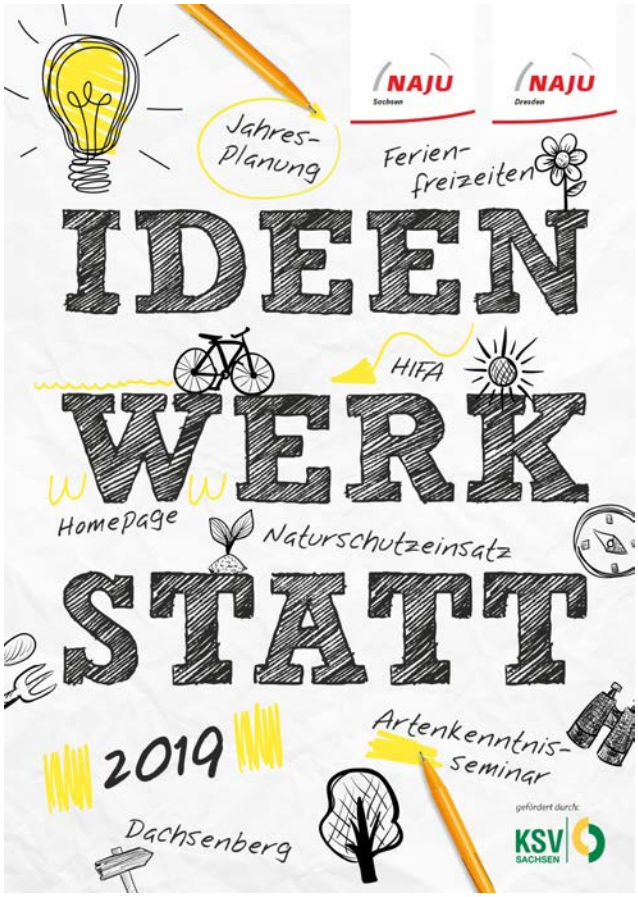
Herbstferien-Angebote

Biotoppflege mit der NAJU Freiberg

Naturschutz heißt auch Biotoppflege. NAJU Freiberg und NAJU Sachsen laden Menschen zwischen 12 und 32 Jahren ein, um Wiesen mit der Sense zu mähen und mit dem Rechen abzuräumen. Wir wollen verschiedene Werkzeuge und Methoden der Biotoppflege unter professioneller Anleitung von Werner Hentschel ausprobieren: Gehölz-Sukzession auf anmoorigen Böden und Heide-Flächen mit Sägen und Kniepen zurückdrängen sowie ein Gewässer unter Einsatz von Wat-Hosen pflegen. Dabei lernen wir die charakteristischen Arten und Eigenschaften der Biotope samt Einnischung in die Kulturlandschaft kennen. Ergänzt wird das Programm durch Exkursionen zum Altbergbau-Lehrpfad Weißenborn, zu den drei Gemeinschaftsgärten des NABU Freiberg und zu Standorten laufender Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen (Offenlegung Rosinenbach; Rekultivierung der Halde Hammerberg).

Datum: 7. bis 12. Oktober 2018
Ort: PI-Haus, Kinder-und Jugendzentrum Freiberg
Alter: 12 bis 32 Jahre
Kosten: 60 € (50 € für NABU-Mitglieder)
Anmeldung: info@NAJU-Sachsen.de, 0351 4716566

Ideenwerkstatt für 2019



Wir blicken gemeinsam auf die Campsaison 2017-18 zurück und laden euch zum Mitreden über unsere Jahresplanung für 2019 ein! Bei dieser Ideenwerkstatt könnt ihr die Naturschutzstation Dachsenberg, das Team der NAJU Dresden und NAJU Sachsen sowie das Angebot beider Vereine kennenlernen. Bringt eure Ideen ein und entscheidet mit, zu welchen Themen und an welchen Terminen wir 2019 Freude haben werden. Wollt ihr sogar selbst ein Kindercamp oder Jugendferienlager, einen Naturschutzeinsatz oder Kräuter-/Pilz-/Stein-Wanderungen organisieren und als Kinder- und Jugendgruppenleiter/in bei der NAJU aktiv werden? Dann kommt zur Ideenwerkstatt! Hier trefft ihr weitere junge Menschen zwischen 12 und 33 Jahren und guckt gemeinsam mit den NAJU-Vorständen, FÖJlerinnen und dem Büroteam hinter die Kulissen der Vereinsarbeit. Ihr erhaltet einen Einblick, wie die NAJU ihre Veranstaltungen organisiert, wo das Geld dafür herkommt und welche Themen für die Zukunft anstehen. Schlagt eure Ideen vor, kommt gern und sprecht mit.

Datum: 19. bis 21. Oktober 2018
Ort: Naturschutzstation Dachsenberg, Dresdner Heide
Alter: 12 bis 32 Jahre
Kosten: 20 € (bitte mitbringen: Spannbettlaken, Schlafsack, Handtuch, Kissen, Instrumente)
Kontakt: info@NAJU-Sachsen.de, 0351 4716566

Der NABU Sachsen sucht
Umweltpädagoge/-in für Naturschutzstation Torgau



Naturschutzstation Biberhof Torgau Foto: Ina Ebert

Die Naturschutzstation Biberhof Torgau ist eine Einrichtung des NABU-Landesverbandes Sachsen e. V. Ihre räumlichen Arbeitsschwerpunkte liegen im Landkreis Nordsachsen. Für die Einrichtung suchen wir zum nächstmöglichem Termin eine Umweltpädagogin bzw. einen Umweltpädaogen, welche(r) die Naturschutzstation entwickeln und innerhalb öffentlicher Strukturen weiter vernetzen soll.

Zum Arbeitsfeld gehören vor allem folgende Tätigkeiten:

- Koordination von Maßnahmen der Naturschutzstation,
- Konzeption und Durchführung von Umweltbildungsprojekten,
- Unterstützung auf Fachtagungen und anderen Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit einschließlich Mitwirkung an Veranstaltungen
- Antragstellung für Projekte/Fördermanagement.

Für diese Aufgaben bringen Sie Folgendes mit:

- abgeschlossenes Studium in einer für die Aufgabe relevanten Fachrichtung (z.B. Umweltpädagogik, Biologie),
- fundierte pädagogische Kenntnisse und Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen,
- praktische Erfahrungen im Natur- und Artenschutz,
- eine hohe soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten welchen Ihnen den problemlos den Zugang zu ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie Kindern und Jugendlichen ermöglicht,
- Sie organisieren gerne und sind zugleich zum eigenständigen Arbeiten befähigt,
- Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten,
- Sicherheit in den EDV-Standardanwendungen,
- Pkw-Führerschein.

Die Arbeitszeiten orientieren sich an den Aufgaben am Dienstort in Torgau. Zunächst umfasst die Stelle 20 Stunden pro Woche und ist für ein Jahr befristet, eine Weiterführung wird angestrebt. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an die Entgeltgruppe 9 TV-L.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte ausschließlich per E-Mail unter Nennung Ihres frühestmöglichen Eintrittstermins bis zum 31. August 2018 an:
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Susanne Kleiber | 0341 33741511
Kleiber@NABU-Sachsen.de

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz
www.NABU-Sachsen.de